Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

9 (19.1.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 9. Samstag den 19. Januar 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Jan. Zweite Kammer. Seitens der Klerikalen wurde ein Antrag angekündigt, dahin gehend, die Bitte an die Regierung zu richten, dieselbe möge das Gesetz hinsichtlich der Vorbildung der Geistlichen dahin abändern, daß eine Verständigung zwischen Staat und Kirche möglich werde.

⁂ Durlach, 17. Jan. Der Brand von Sonntag Nacht veranlaßte folgende Entschädigungen für zerstörte Gebäudetheile: Meier 547 M., Rittershofer's Wtb. 81 M., Jung's Kinder 22 M.

n. Von der Elz, 13. Jan. Seit letzten Samstag haben wir eine sehr empfindliche Kälte (5—10 Gr. Reaum.). Heute läßt die Kälte etwas nach und der Wind leckt die leichte Schneedecke vom Boden weg. Zum Schlittenfahren kam es nicht bei uns, während die Bewohner unserer benachbarten Kreisstadt Freiburg sich diesem Vergnügen hingeben konnten. Uebrigens würde eine gute Schneebahn wenig Vergnügen hierorts bringen; denn zum Schlittenfahren braucht man Geld und das ist leider — wie fast überall — sehr rar. Wenn auch dieser Tage der Tabak endlich von Herbolzheimer Fabrikanten aufgekauft wurde, so loben die Bauern doch dies Erträgniß nicht, weil der Preis und die Waare gering waren (15—18 M. per Ctr.). Wie man allgemein hört, wird in unserer Gegend dies Jahr wenig oder gar kein Tabak gepflanzt werden, hingegen dürfte sich der Cichorienbau wieder eines größeren Aufschwungs erfreuen. Dieses Produkt ist dem Landwirth ein viel sicheres Gelderträgniß als der Tabak, abgesehen davon, daß die Cigorie auch noch ein reichliches Sommerfutter abwirft. — Wein ist wenig mehr vorhanden und dieser findet keinen Absatz. Neuen die Ohm oder 150 Liter 29—30 Mark. Alten bekommt man zu 45—48 Mark per Ohm. — Ueberall Stillleben.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Jan. Fürst Bismarck wird, wie die Nordd. Allgem. Ztg. aus Varzin erfährt, am 22. Jan. hier noch nicht eintreffen. Er hat bis jetzt das Zimmer noch gar nicht und das Bett kaum verlassen, so daß er an einen bestimmten Termin der Rückkehr noch nicht denken kann. — Die Verordnung wegen Einberufung des Reichstages zum 6. Februar wird heute Abend im Reichs-Anzeiger veröffentlicht.

— Der Bronchial-Catarrh, den sich Fürst Bismarck durch Erkältung bei einem längeren Spaziergang auf durchweichtem Boden bei naßkalter Witterung zugezogen hatte, soll sehr hartnäckig, wenn auch nicht gerade zu Befürchtungen Veranlassung gebend, sein, so daß dadurch die für Mitte dieses Monats in Aussicht genommene Uebersiedlung des Kanzlers nach Berlin wieder in Frage gestellt ist.

— Für den Vorschlag einer Erhöhung der Tabaksteuer soll eine Mehrheit im Reichstage in ziemlich sicherer Aussicht stehen. Es würde dadurch die Möglichkeit erreicht werden, die Haushaltpläne der Einzelstaaten nach Wegfall der bekanntlich nicht nach der Steuerkraft, sondern nach der Kopfzahl bemessenen, Matricularbeiträge zu erleichtern. Freilich würden dadurch die Etats der Tabaksraucher erhöht werden, allein jedem derselben stände die Möglichkeit zu Gebot, durch Verringerung seines Consums seine Beiträge zu minder, resp. sich ganz von denselben zu befreien.

— Im Deutschen Reiche bestehen jetzt 5965 organisirte Feuerwehren; davon treffen auf das Königreich Preußen, mit 25 Millionen Einwohner, nur circa 600, während Bayern, bei nur 5 Millionen Einwohner, 3324 organisirte freiwillige Feuerwehren besitzt, Württemberg zählt 572 und Baden 273 organisirte Feuerwehren. Im Verhältniß zu Bayern müßte Preußen 16,600 statt 600 Feuerwehren haben. Woher kommt es nun, daß der Norden so weit hinter dem Süden zurückgeblieben ist?

— In Kaiserslautern ist Meister Hamm, der Gießer der Kölner Kaiserglocke, gestorben.

— Gerhard Rohlfs unternimmt eine neue Erforschungsreise nach Afrika. Der berühmte Gelehrte schreibt über dieses Vorhaben aus Weimar: Mein Plan ist, von Tripolis über Sokna nach Wau vorzudringen. Dies ist der äußerste Punkt, den Moritz v. Beurmann (der in Sudan dem muhamedanischen Fanatismus zum Opfer gefallene bekannte deutsche Reisende), von Fessan aus ostwärts ziehend, erreichte. Während die Route von Murfük bis Wau durch Beurmann bekannt wurde, ist die von Sokna nach Wau noch neu. Von Wau würde ich sodann, östlich gehend, die Oase Küfarah zu erreichen suchen. Möglich wäre auch ein Vordringen von Sokna direkt nach Küfarah. Von hier aus würden sodann die ferneren Forschungen unternommen werden. Die Hauptsache ist, die Expedition so stark zu machen, daß sie gegen die eingeborene Bevölkerung widerstandsfähig ist, und daß sie durch Wassermangel und Terrainschwierigkeiten bedingte Hindernisse unter allen Umständen besiegen kann. Durch eiserne Wasserkisten kann dem Wassermangel abgeholfen und durch Mitnahme von Wagen können die Terrainschwierigkeiten überwunden werden. Unter Wagen sind hier zweirädrige Karren mit verschiebbarer Achse zu verstehen. Auf einem einzigen solchen Karren vermag man mehr Lasten zu transportiren, als 10 Kameele tragen können. Natürlich müssen die Wagen zerlegbar sein, um nöthigenfalls selbst weiter geschleppt werden zu können. Wenn Küfarah einmal erreicht wird, so wäre dies schon ein Erfolg zu nennen, denn es liegt im Herzen der lybischen Wüste.

— Die berüchtigte Reichsglocke in Berlin haben s. Z. ein literarischer Bummler und Bravo, Otto Gehlsen, und ein mißvergnügter, ultramontaner Aristokrat und Diplomat, Freiherr Otto v. Loe, gemeinsam geläutet, sie sollte die Sterbeglocke für Bismarck werden. Der Eine läutete Sturm, um Geld zu verdienen, der Andere um sein Müthchen zu kühlen. Es thut aber wunderselten gut, wenn solche Glöckner an einem Strange ziehen. Loe ist seinem Kollegen vom Strange Geld schuldig geblieben und dieser hat aus Rache Loe's Portrait in einer Flugschrift in die Welt geschickt — weniger Grau in Grau als Schwarz in Schwarz gemalt.

— In Mariabrunn bei München haben sich bei der bekannten Doktor-Bäuerin für nächsten Sommer zum Kuraufenthalte bereits 800 Russen, fast ausschließlich höhere Offiziere, darunter der durch die Operationen vor Plewna bekannt gewordene General, Fürst Imeritinski, gemeldet. Auch General Totleben, der im verflossenen Sommer schon zum dritten Male die Doktor-Bäuerin konsultirte, wird für nächsten Sommer wieder in Mariabrunn erwartet, freilich nur, wenn bis dahin der Krieg sein Ende gefunden haben sollte.

Frankreich.

— Auch in Frankreich klagt man über den Mangel an Pfarramts-Candidaten. Von 507 reformirten Pfarrgemeinden im Lande mit 610 geistlichen Stellen müßen sich augenblicklich 55 Gemeinden ohne Seelsorger behelfen.

Spanien.

— Die einen Prinzen und Gesandten ziehen nach Rom zur Todtenfeier, die andern nach Madrid zur Hochzeitsfeier. Der junge König Alfons macht Hochzeit mit seiner Cousine

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mercedes, der Tochter des Herzogs von Montpensier. Die Mutter des Königs fehlt bei der Hochzeit, sie ist eine Feindin ihres Sohnes bis zur Selbsterniedrigung. Der deutsche Kaiser schickt als Gratulanten zur Hochzeit den General v. Goeben, der in jungen Jahren, als es daheim noch nichts zu thun gab, den spanischen Karlisten-Krieg als Freiwilliger mitmachte. (1836.)

Rußland.

— Die heute vorliegenden Detailbericht über den Balkan-Uebergang der Russen nächst Sofia werden in demselben Maße allgemeines Erstaunen über die Ausdauer und Energie der russischen Truppen wie über die grenzenlose Sorg- und Hülflosigkeit der Türken erregen. Wenn man erwägt, welche geradezu gigantischen Arbeiten die russischen Garden verrichten mußten, um anfänglich gewiß in sehr schwacher Zahl und im Kampfe mit den Elementen ein unwegsames Gebirge zu überschreiten, so muß man wohl auch daran denken, wie leicht es für die Türken gewesen wäre, dies zu verhindern. Die Thatsache, daß nichts geschehen ist, um den Balkan-Uebergang der Russen zu verhindern, oder mindestens zu erschweren, daß die Russen vom 21. bis zum 31. Dezember ungestört an der Herstellung einer Straße arbeiten und nach und nach mehr als ein ganzes Armeekorps über das Gebirge bringen konnten, daß sich alles dies in unmittelbarer Nähe der Türken zutrug, ohne daß diese nur eine Ahnung davon hatten, was sich in ihrer linken Flanke ereignete, ist ein Armuthszeugniß für den ottomanischen Kriegsgeist, den man ja noch immer in der Defensive zu suchen geneigt war. Die glänzenden Eigenschaften des türkischen Soldaten bestehen zwar nach wie vor, sie werden jedoch wettgemacht durch die allgemeine Versumpfung, von welcher nicht nur die Constantinopeler Clique, sondern, wie es leider scheint, auch die Spitzen der Armee, mit wenigen Ausnahmen, ergriffen sind. Also ereifert sich heute die „N. Fr. Pr."

— Der Winter ist, wie man seit 1812 weiß, der alte Alliirte der Russen. Sie marschiren trotz Schnee und Eis darauf los und können in den nächsten Tagen vor Adrianopel stehen und den Frieden diktiren. England soll bereits den Türken erklärt haben, bewaffnete Hilfe könne es ihnen nicht bringen. Wen wundert's? Wen wundert's auch, daß die Türken wüthend sind über die Engländer, die sie in Krieg und Unglück haben hineinsprengen helfen? In England selbst ist die Kriegspartei ganz still geworden; das Parlament wird in den nächsten Tagen sein Wort sprechen, aber wahrscheinlich nur Geld für die Flotte bewilligen. — Was die Friedensbedingungen betrifft, so werden die Dardanellen wahrscheinlich für die Kriegsschiffe aller Völker geöffnet und nur Konstantinopel besonders gesichert werden. Ueber Annexionen in Kleinasien wird sich Rußland mit der Türkei allein zu verständigen haben. Rumänien wird unabhängig und neutral erklärt und unter den besondern Schutz der Drei-Kaiser-Mächte gestellt werden, so daß Rußland ein für allemal durch einen internationalen Schlagbaum (Rumänien) vom europäischen Landweg nach Konstantinopel abgedrängt wird.

N. L. Eine Verlobung auf dem Eise.

Novelle von **J. Krüger.**

Er liebte sie, aber sie liebte ihn nicht.

Er, nennen wir ihn Karl Weinert, war der einzige Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes, der, schon in vorgerückten Jahren stehend, sein Geschäft seinem Compagnon übergeben hatte und jetzt auf einer stattlichen Villa lebte, die sich in der Nähe der großen Handelsstadt befand, in der die kleine Geschichte, die wir erzählen wollen, vorging. Karl aber hatte seine Kaufmannsjahre in einem andern Handlungshause beendigt, war darin geblieben und zufolge seines Fleißes und seiner Geschicklichkeit mit einundzwanzig Jahren zum Buchhalter avancirt. Doch in dieser Stelle gedachte der strebsame junge Mann nur noch ein Jahr zu verharren. Dann wollte er sich, von seinem Vater mit den nöthigen Geldmitteln unterstützt, selbst etabliren, vorausgesetzt, daß es ihm gelänge, Herz und Hand Derjenigen zu erringen, in die er sich auf einem Balle, den ein Freund seines Vaters im Monat März gegeben, bis in die Ohren verliebt hatte.

Dem Anscheine nach, mußte es dem jungen, wohlgebildeten Manne nicht schwer werden, zumal da ihm, dem einzigen Erben seines Vaters, ein großes Vermögen in Aussicht stand. Aber diese wohlzuschätzenden Eigenschaften entscheiden in der Liebe nicht immer, wenn sie nicht mit einem Wesen, mit Manieren verbunden sind, wodurch man die Gunst fein erzogener und auf ihre Schönheit eitler Damen zu gewinnen versteht.

Karl, der seine Mutter früh verloren, war von seinem Vater bürgerlich streng erzogen worden und hatte in seinen ersten Jünglingsjahren keine Gelegenheit gehabt, sich einen feinen gesellschaftlichen Ton anzueignen. Nicht, daß er nur ein trockener Geschäfts- oder Zahlenmensch gewesen wäre. Im Gegentheil, er beschäftigte sich in seinen Musestunden mit den klassischen Dichtern, war in der Musik ein begabter Dilletant und wußte im Kreise seiner männlichen Freunde seine Kenntnisse auch mit Sprachgewandtheit zu verwerthen. Aber um auf den Bällen zu glänzen, mangelte ihm Gewandtheit in der Tanzkunst. Letzterer hatte er niemals Geschmack abgewinnen können und aus diesem Grunde war er der unbeholfenste Tänzer, der jemals einer Dame zum Contretanz oder Cotillon aufgefordert hatte und ebensowenig verstand er, seiner angeborenen Schüchternheit wegen, seine Tänzerin in den Zwischenpausen angenehm zu unterhalten. Statt ihr, was die Mehrzahl der jungen Mädchen so gern hören, nämlich Complimente über ihre Schwebe- und Hüpfekunst, oder über ihre reizende Toilette zuzuflüstern, blieb er schweigsam und sprach von der im Salon herrschenden Hitze, die kaum zu ertragen sei und anderen nichtssagenden Gegenstäuden.

Diese Schüchternheit hatte sich eher vermehrt, als vermindert, seit sein bis dahin für weibliche Schönheit unempfindliches Herz für Leonore Berger, die älteste Tochter eines Rentiers, dessen Landhaus in der Nähe der Villa stand, die dem alten Weinert gehörte, Feuer gefangen und so lichterloh brannte, daß an kein Löschen mehr zu denken war.

Der ersten Gesellschaft, in welcher er mit der schönen Leonore, deren dunkle, lebhaft funkelnde Augen die Gluth in ihm entzündet, zusammengetroffen, war bald eine zweite, in einer anderen wohlhabenden Familie gefolgt. Aber ebenso wenig, als in der ersten, hatte der junge Verliebte es gewagt, sich dem Gegenstande seiner Neigung zu nähern und ein Gespräch mit Leonore anzuknüpfen. Sie aber zum Tanze aufzufordern, dazu war ihm der Muth entgangen, seit er eine Woche vorher einen Schnellwalzer mit ihr getanzt und dabei so mit seinen eigenen Füßen in Conflikt gerathen war, daß er die von ihm umschlungene Sylphide auf dem glatten Fußboden beinahe zum Falle gebracht und das ihn beleidigende Lachen seiner Umgebung erweckt hatte.

Fräulein Berger hatte zwar nicht gelacht, aber einen Blick des Zornes auf ihn geworfen, der ihn noch tiefer verwundet, als seine Liebe zu ihr, da sie ihm selbst im Zorn noch wunderbar schön erschien, nicht gedämpft hatte.

Von dieser Zeit an trug er das Geheimniß seines Herzens still in sich, wie schwer es ihn auch bedrückte, und beschäftigte sich nur in der Phantasie mit der von ihm so heißbegehrten. Er malte sich in einsamen Stunden aus, wie sie, das reizvolle, feinerzogene Mädchen seine künftige Häuslichkeit schmücken und er an ihrer Seite der glücklichste aller Kaufmannssöhne in der ganzen Stadt sein würde. Diesen hoffnungsvollen wachen Träumen folgt aber die Entmuthigung gewöhnlich auf dem Fuße. Wie ist es möglich, dachte er, sie jemals zu besitzen, da mir die Gabe der Unterhaltung fehlt, die ihr Wohlwollen auf mich zu ziehen im Stande wäre? Indem bemühen sich viele gewandte und gut situirte Männer um ihre Gunst, die es besser verstehen, mit Damen umzugehen, als ich. Sie wird einen von diesen wählen und hätte ich den Muth, mit ihnen in die Schranken zu treten, ein Korb würde wahrscheinlich die Antwort auf meine redliche, treugemeinte Werbung sein.

Wie der leidende Körper die Seele versteinert, so ist es auch umgekehrt der Fall. Die blühende Gesichtsfarbe des jungen kräftigen Mannes verwandelte sich im Laufe des Monats in eine fahle Blässe, seine sonst so hellen und freundlichen Blicke wurden trübe, seine Sprache immer einsilbiger und wenn er ging, neigte sich sein Kopf vorüber, als wenn er was auf der Erde zu suchen hätte. Fragte ihn sein Vater, auf dessen Villa er mitwohnte, um die Veränderung seines äußeren Menschen, so schützte er anstrengende Arbeit auf dem Comptoir vor; fragten ihn seine Freunde, deren mehrere er besaß, warum er ihre Gesellschaft floh, so nahm er zu der Nothlüge seine Zuflucht, daß ihm ein anhaltender Kopfschmerz den Genuß des Weines und eine laute Unterhaltung verbiete.

Die Mehrzahl seiner Bekannten stellten sich mit dieser Antwort zufrieden, nur einer nicht, ein junger Kaufmann, Namens Schröder, der sich erst kürzlich selbst mit einer jungen, reichen Dame verlobt hatte. Dieser hatte mit Karl einst auf einer Schulbank gesessen, und die Freundschaft, die beide Knaben für einander hegten, war, als sie in die Jünglingsjahre traten, noch inniger und fester geworden.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Nr. 693. An Stelle des seitherigen Gemeinderechners Ruf in Singen wurde Landwirth Daniel Ade daselbst als Rechner dieser Gemeinde gewählt und in dieser Eigenschaft heute verpflichtet.

Durlach, 17. Jan. 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bekanntmachung.

Nr. 79. Die Lieferung und Zubereitung des zur Unterhaltung der Landstraßen in den Jahren 1878 und 1879 erforderlichen Kalksteinschotters versteigern wir

Donnerstag, 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Weingarten:
1) für die Straße von Bruchsal nach Ettlingen, von der untern Inspektionsgrenze bis oberhalb Wolfartsweier;
2) für die Straße von Jöhlingen nach Leopoldshafen.

Freitag den 1. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Berghausen:
1) für die Straße von Berghausen über Jöhlingen bis zur Inspektionsgrenze, und
2) für die Straße von Karlsruhe nach Stuttgart und zwar von oberhalb Grötzingen bis unterhalb Kleinsteinbach.

Dienstag den 5. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Wilferdingen:
1) für die Straße von Karlsruhe, beziehungsweise Kilometerstein 14 bei Kleinsteinbach bis zur Stadt Pforzheim,
2) für die Straße von Ettlingen nach Pforzheim, und zwar für die Strecke von Kilometerstein 7 bei Langensteinbach bis nach Brötzingen, und
3) für die Straße von Wilferdingen nach Ellmendingen.

Karlsruhe, 15. Jan. 1878.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
J. Eisenlohr.

Forstbezirk Stein.

Holzversteigerung.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen werden wir mit Borgfrist bis 1. November d. J. versteigern:

Montag den 21. d. M.

im Distrikt Buchwald, Abth. „Wachholderbusch":

Stämme, eichen, IV. Klasse, 4 Stück mit 2,61 Festmeter; forlen, I. Klasse 17 Stück, II. 36, III. 47 und IV. 5 Stück mit 148 Festmeter;

Sägklötze, forlen, 96 Stück II. Klasse mit 68 Festmeter;

im Distrikt Hundsstangen:

Prügelholz: 1 Ster buchen und 80 Ster forlen;

Reisholz: 175 Stück forlene Wellen.

Dienstag den 22. d. M.

im Distrikt Buchwald, Abth. „Wachholderbusch":

Scheitholz: 47 Ster buchen, 14 eichen und 357 Ster forlen;

Prügelholz: 41 Ster buchen, 11 eichen und 60 Ster forlen;

Stockholz: 88 Ster forlen;

Reisholz: 50 Stück buchene und 4275 Stück forlene Wellen.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Singen.

Inzwischen wird dieses Holz von Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach auf Verlangen vorgezeigt werden.

Stein, 8. Jan. 1878.

Großh. Bezirksforstei:
Beideck.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] **Dienstag, 22. Januar,** Vormittags 9 Uhr, im Bergwald, mit Zusammenkunft am Eingang der neuen Straße:

8 Ster buchenes und eichenes Klotzholz,
38 „ buchenes und eichenes unaufbereitetes Stockholz,
125 Stück gemischte und Weichholzwellen, und
18 Loos Schlagraum.

Mittwoch, 23. Januar,
Vormittags 9 Uhr,

im Gaisenrainwald, Zusammenkunft bei den Schießständen:

10 Ster gemischtes Klotzholz,
70 „ gemischtes unaufbereitetes Stockholz, und
18 Loos Schlagraum.

Donnerstag, 24. Januar,
Vormittags 9 Uhr,

im Oberfüllbruchwald, Zusammenkunft bei der Pfinzbrücke im Oberfüllbruchwald:

2125 Stück gemischte Wellen, und
2 Loos Schlagraum.

Durlach, 17. Jan. 1878.

Städtische Bezirksforstei.
Kettner.

Grünwettersbach.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Grünwettersbach läßt

Montag den 21. d. M.,

83 Stück Wagnereichen versteigern, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 10 Uhr beim Rathhaus statt.

Grünwettersbach, 14. Jan. 1878.

Der Gemeinderath:
Bürgermeister Preiß.

Jöhlingen.

Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt mit Borgfrist bis 1. September d. J. folgende Holzsortimente versteigern, und zwar:

Montag den 21. u. Dienstag den 22. Januar:

730 Stück Forlenstämme, zu Säg- und Nutzholz tauglich;

Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. Januar:

343 Ster buchen Scheit- u. Prügelholz, und
460 Ster forlen Scheit- u. Prügelholz;

Freitag den 25. Januar:

8250 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9½ Uhr im „Forlenspitzen" zunächst beim Bonardshäuser Hof.

Jöhlingen, 13. Jan. 1878.

Der Gemeinderath:
Hirn.

Wöschbach.

Stammholzversteigerung.

Mittwoch den 23. Januar läßt, die Gemeinde Wöschbach in ihrem Gabenschlag folgende Stämme versteigern:

26 Eichen, Bau- und Nutzholz,
20 Forlen, worunter sehr schöne Sägklötze, 5 Aspen.

Zusammenkunft Vormittags 9½ Uhr beim Rathhause in Wöschbach beziehungsweise im Gabenschlag.

Wöschbach, 17. Jan. 1878.

Der Gemeinderath:
Geist, Bürgermeister.

Söllingen.

Jagd-Verpachtung.

Nr. 34. Am **Dienstag den 22. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Gemarkung, bestehend aus 3300 Morgen Flächenraum, wovon ein Drittel Wald ist, auf drei Jahre im Rathhause dahier öffentlich verpachtet, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Söllingen, 12. Jan. 1878.

Der Gemeinderath:
Reiff.
Reichenbacher.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 19. Januar,
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Heute **Samstag, 19. Jan.,** Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bürgerleichenkasse-Verein.

[Durlach.] Die statutenmäßige Generalversammlung wird nächsten

Sonntag, 20. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Weinberg abgehalten, wobei folgende Gegenstände die Tagesordnung bilden:

1) Rechnungsabhör pro 1877,
2) Wahl des Verwaltungsraths, und
3) Aufnahme neuer Mitglieder.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Durlach, 16. Jan. 1878.

Militär-Verein Durlach.

Zur Feier der dreitägigen Schlacht bei Belfort wird **Sonntag, 20. Januar,** Abends 7 Uhr anfangend, ein

Ball

im Gasthaus zur „Krone" abgehalten, wozu die verehrlichen Mitglieder hiermit eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Militärverein Grötzingen.

Zur Erinnerung an die denkwürdigen Tage bei Belfort wird ein Vereinsball im Gasthaus zum „Lamm" abgehalten, wovon auch auf diesem Wege die Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden.

Ferner bescheinigen wir den Empfang von 10 Mark und 2 Mark und danken den Gebern im Namen des Vereins.

Der Vorstand.

Hauptstraße 40 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Alkov sogleich oder auf den 1. Februar zu vermiethen.

Bürgerleichenkasseverein Durlach.

Nachweisung
über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1878 als Rechenschaftsbericht.

A. Einnahme:

§. 1. Kassenvorrath von 1876	1220 Mk.	12 Pf.	
§. 2. Rückstände	— „	— „	
§. 3. a) Eintrittsgeld von 15 Mitgliedern	15 „	— „	
b) Einkaufsgeld für Frauen	17 „	— „	
§. 4. a) Beiträge der Mitglieder	1724 „	1 „	
b) Nachzahlungen Neueingetretener	82 „	39 „	
§. 5. a) Heimbezahlte Kapitalien	— „	— „	
b) Zinsen von Kapitalien	277 „	1 „	
Ganze Einnahme			3335 Mk. 53 Pf.

B. Ausgabe:

§. 1. Rückstände	— „	— „	
§. 2. Bezahlte Benefizien (9mal 75)	675 „	— „	
§. 3. Angelegte Kapitalien	1521 „	43 „	
§. 4. Verwaltungskosten	62 „	86 „	
§. 5. Sonstige Kosten	— „	— „	
Ganze Ausgabe			2259 Mk. 29 Pf.

Abschluß:

Es beträgt die Einnahme	3335 Mk. 53 Pf.
Es beträgt die Ausgabe	2259 Mk. 29 Pf.
Somit der Kassenvorrath	1076 Mk. 24 Pf.

Vermögensstand.

Das Vereinsvermögen besteht in

1) Fahrnissen, gewerthet zu	7 Mk. 80 Pf.
2) Rückständigen Beiträgen	— „ 50 „
3) Ausstehenden Kapitalien	7944 „ 68 „
4) Kassenvorrath	1076 „ 24 „
Zusammen	9029 Mk. 22 Pf.

worauf keine Schulden haften.

Am Schlusse des vorhergehenden Jahres hat solches betragen	7651 Mk. 17 Pf.
Somit Vermehrung	1378 Mk. 5 Pf.
Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1877	607
Zugang im Jahr 1877	22
Zusammen	629
Abgang im Jahr 1877	14
Stand am 1. Januar 1878	615

Durlach den 16. Januar 1878.

Der Vorstand:
Philipp Horst.

Altkatholische Gemeinde.

[Durlach.] Kommenden **Sonntag, den 20. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

Altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu Jedermann freundlichst einladet

Der Vorstand.

Gasthaus zum Lamm.

Heute, Samstag, 19. Januar:

Concert

der Gesellschaft **Jean Cavido.**
Anfang Abends 8 Uhr.

Pfuhlpumpen

von Eisen, leicht transportabel, verfertige ich unter Garantie, je nach der Tiefe der Grube von 25 bis 30 Mark.

J. B. Müller,
Kupferschmiedmeister.

Zu vermiethen:

Ecke der Zehnt- und Spitalstraße ist auf April das ganze Haus — im Ganzen oder getrennt — zu vermiethen. Näheres bei Frau **Dill Wtb.**

Weinberg, 44 Ruthen 17 Fuß neuen Maaßes im Geigersberg, neben Heinrich Knecht und Karl Weissang, verkauft auf Termine

G. Sebold.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen **Jägerstraße 7.**

Gefunden. Ein weißer Kinderpelz wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden

Kronenstraße 9, 3. Stock.

Altkatholischer Sängerchor.
Samstag Abend 8 Uhr Probe im seitherigen Lokal.

Der Direktor.

In meinem Neubau ist der 1. und 2. Stock, je aus 3 schönen Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen bestehend, auf April zu vermiethen.

Auch habe ich eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller abzugeben. **Küfermstr. Häuser.**
Sophienstraße 1.

Ein freundliches, gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen und kann sogleich oder später bezogen werden; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnung zu vermiethen.

Hauptstraße 62 ist im zweiten Stock eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, Zugehör auf 23. April zu vermiethen.

Ebendaselbst kann auch ein möblirtes Zimmer sogleich abgegeben werden.

Wohnung zu vermiethen.

In meinem Hause, Hauptstraße 49, ist im 3. Stock eine schöne, geräumige Wohnung, bestehend aus zwei tapezirten Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. April zu vermiethen.

Karl Horn.

Hausknecht, ein solider, erhält gegen hohen Lohn sogleich eine Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Leiter, eine noch neue, 46 Sprossen, für Tüncher geeignet, ist zu verkaufen; Näheres bei

Gärtner **J. Bechtold.**

Einen **Kastanienstamm,** 21' lang und etwa 2' dick, hat zu verkaufen

Joh. Heinr. Joachim, Wolfartsweier.

Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften, Musikalien empfiehlt

H. Walz.

Zur Beachtung.

[Durlach.] Vielseitigen Anfragen begegnend, zeige hiermit ergebenst an, daß ich das **Samen-Geschäft** meines verstorbenen Mannes in bisheriger Weise fortführe und werde bestrebt sein, durch gute und keimfähige Sämereien meine geehrten Abnehmer zu befriedigen.

Achtungsvoll
Karl Altfelix,
Handelsgärtners Wittwe.

Schwanenstraße 2 ist der 2. Stock, bestehend aus 3 großen ineinandergehenden Zimmern, Küche und aller Zugehör, auf 23. April zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **G. Huber,** Seiler.

Garten, 13 Ruthen in der Breitgasse, verpachtet

Briefträger **Katz.**

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, 20. Januar 1878.

1) In Durlach:
Vorm.: Herr Stadtvikar Beisel.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Nachm. 2½ Uhr: Herr Pfarrer Camerer von Grötzingen.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Gestorben:

16. Jan.: Wilhelm, M. Karoline Schuhmann, Dienstmädchen von Bretten, z. Z. hier, 27 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.